

# Mehr Natur auf dem Flugplatz

**DÜBENDORF.** Die Verantwortlichen des Militärflugplatzes Dübendorf engagieren sich für die Erhaltung und Förderung der lokalen Artenvielfalt. Sie schaffen mit ökologischen Aufwertungsmassnahmen neue Lebensräume für Flora und Fauna.

SIMONA KOBEL

Koordiniert werden die Naturschutzmassnahmen durch die Stelle «Raum und Umwelt» der Luftwaffe in Zusammenarbeit mit dem Eigentümervertreter Armasuisse sowie mit dem Flugplatzchef. So konnten auf dem Flugplatz Dübendorf in jüngster Vergangenheit diverse ökologische Aufwertungsmassnahmen umgesetzt und damit ein konkreter Mehrwert für die Natur geschaffen werden.

Beispielsweise wurde der im Jahr 1978 durch das Bodenpersonal künstlich angelegte Teich aufgewertet: Die standortfremden Fichten wurden durch verschiedene einheimische Heckenpflanzen ersetzt, Asthaufen als Unterschlupf für verschiedene Kleintiere wie Blindschleichen oder Igel in der Uferumgebung aufgeschichtet und nicht einheimische Pflanzen wie der Kirschlorbeer entfernt. Zusätzlich zu diesen Massnahmen wurde in der weiteren Umgebung eine Wildbienenstille aufgestellt.

Die neu angesäte Wildblumenwiese und der angelegte Trockenstandort mit standorttypischen Pflanzen dienen dabei als Nahrung für die Bienen und als Lebensraum für weitere Tiere wie Schmetterlinge.

## Bienen, Libellen und Eidechsen

Die Massnahmen haben ihr Ziel nicht verfehlt: Die Wildbienenstille ist gut besucht, wie die bereits zahlreich verschlossenen Löcher der Niströhren beweisen. Ausserdem hatten sich Mitte Mai bereits Teichfrösche sowie sechs verschiedene Libellenarten am Teich eingefunden, darunter die gemeine Becherjungfer, die frühe Adonislibelle und die grosse Königslibelle. Im weiteren Um-



Die Zauneidechse findet bei der Radaranlage bei Wangen einen neuen Lebensraum. Bild: Silvan Widler

feld des Teiches flattern zudem das kleine Wiesenvögelchen sowie der Hauhechelbläuling – zwei Tagfalterarten, welche als wärmeliebende Arten vom Entfernen der schattenwerfenden Fichten profitierten.

Eine weitere Wildbienenstille wurde bei der Radaranlage bei Wangen aufgestellt. Daneben wurden auf dem süd exponierten Hang mehrere Steinhaufen für die bereits in der näheren Umgebung vorkommenden Zauneidechsen angelegt. Die Zauneidechse, welche auf der roten Liste als verletzlich gelistet ist, erlitt durch die Intensivierung der Landwirtschaft und durch die Zersiedlung einen starken Bestandsrückgang. Als Folge davon existieren im Mittelland nur

noch wenige, stark fragmentierte Populationen. Der Erfolg der Aufwertungsmassnahmen im Bereich des Radarstandortes wurde anlässlich einer Begehung im Spätsommer überprüft. Die Steinhaufen wurden bereits von einigen Exemplaren der Zauneidechse besiedelt. Informationstafeln beim Teich und bei der Radaranlage erläutern die umgesetzten Massnahmen für Besucherinnen und Besucher.

Das Offenlegen und Renaturieren des Dürrbachs beim Skyguide-Gebäude, das regelmässige Bekämpfen von invasiven, gebietsfremden Pflanzen (Neophyten) auf dem ganzen Platz sowie das Neuan säen einer Magerwiese beim Kaderausbildungszentrum sind weitere Massnah-

men, welche zur Förderung des lokalen Artenreichtums beitragen und auch positive Auswirkungen auf die Region haben werden.

## Weitere Projekte in Planung

Noch dieses Jahr werden zwei zum Abriss vorgesehene Atomsichere Unterstände (ASU) so umgebaut, dass sich Fledermäuse darin ansiedeln können. Da diese Tiere heute nur noch wenig geeignete Plätze für Fortpflanzung und Winterschlaf finden, sind die meisten Fledermausarten in der Schweiz bedroht. Ein ASU weist bezüglich Dunkelheit und Luftfeuchtigkeit ähnliche Eigenschaften wie eine Höhle auf und ist somit ein ideales Quartier für Fledermäuse.